### Luthern: Strasse weggeschwemmt

«Es sieht dramatisch aus. Wir können nur hoffen, dass der Regen nachlässt», so Lutherns Feuerwehr-Kommandant Franz Peter gestern am Telefon. Die grösste Gefahr gehe derzeit von Hangrutschen aus, erklärte Peter kurz vor 16 Uhr. Im Gebiet Hofstatt, Dorf und Flüelenstrasse sei der Hang bereits stark in Bewegung geraten. Die Pulversackstrasse wurde mitsamt einer Brücke weggeschwemmt und das angrenzende Land von den Wassermassen weggerissen. Gegen 40 Personen der Feuerwehr Luthern standen permanent im Einsatz. In der Sägerei Christen musste zudem ein Keller ausgepumpt werden.

### Zell: Gesperrt Brücken

Die Feuerwehr Zell stand laut Gemeindeammann Martin Wermelinger bereits am Freitagabend mit 20 Mann im Einsatz. Der Fröschlochbach war im Hinterdorf über die Ufer getreten. Keller mussten ausgepumpt werden. Es galt die Kantonsstrasse zu reinigen und Kulturland zu säubern. Am Montagmorgen, ab 6 Uhr, ist laut Wermelinger die Luthern sehr stark gestiegen. So mussten die Bachhalde-Brücke und die Fussgängerbrücke zur Schule gesperrt werden. Ebenfalls gesperrt wurde zwischen Zell und Hüswil der Schulweg im Gebiet Lehn. Die Schule Zell hielt nur am Morgen Unterricht. Am Nachmittag war die Luthern im Gebiet Bachhalde noch immer 25 Meter breit, doppelt so mächtig wie normal. Vielerorts frassen sich die Fluten der Luthern ins Bachbord ein.

### Fischbach: Turnhalle unter Wasser

Gestern Montag musste die Feuerwehr Fischbach bis Redaktionsschluss nicht ausrücken. Sie hatte jedoch am Freitagabend mehrere Einsätze zu leisten. Durch sehr starke Niederschläge im Dorf wurden die Mehrzweckhalle und weitere Räume des Schulhauses überschwemmt. Gemäss Gemeindeammann Hans Koller stand das Wasser hier rund fünf Zentimeter hoch. Die Feuerwehr war bis 23.30 Uhr mit 30 Mann im Einsatz, einige Feuerwehrleute halfen zudem am Samstagmorgen bei den Räumungsarbeiten mit. Die Höhe des Schadens kann gemäss Hans Koller noch nicht genau beziffert werden, liege jedoch sicher bei mehreren Zehntausend Franken. Nebst dem Schaden im Schulhaus bekämpfte die Feuerwehr einen Wasserschaden im Schützenhaus und einem Wassereinbruch in einer Geschäftsliegenschaft.

### Altbüron/Grossdietwil: Keine Schäden

Bis gestern Montagnachmittag blieben die Gemeindegebiete Altbüron und Grossdietwil von Unwetterschäden verschont. Die Feuerwehr war nicht im Einsatz. Gemäss Auskunft des Feuerwehr-Vizekommandanten Hanspeter Achermann hatte die Feuerwehr dafür am Freitagabend einen rund einstündigen Einsatz in Grossdietwil zu leisten. Weil ein kleiner Brückendurchlauf im Gebiet Bächligass verstopfte, floss das Wasser in einen Keller. Dieser musste ausgepumpt werden.

### Gettnau: Ruessgrabenbach überlaufen

Feuerwehrkommandant Urs Holzmann und 26 Mann seiner Wehr standen gestern Montag im Einsatz, wobei sie auch in Willisau bei der Verkehrsregelung mithalfen. «Am meisten Probleme bekundeten wir mit der Luthern im Oberdorf, die an gewissen Stellen über die Ufer trat, wie auch der Ruessgrabenbach. Dazu mussten wir zwei, drei kleinere Keller-Auspumpungen vornehmen», sagte Urs Holzmann. Gestern um 16.30 Uhr konnte der Feuerwehrkommandant bei einem Kontrollgang feststellen, dass keine grösseren Probleme anstünden. «Allerdings nur, wenn der Regen tatsächlich nachlässt.»

Für den WB standen im Einsatz: Astrid Bossert Meier, Norbert Bossart, Stefan Bossart, Renato Cavoli, Vitus A. Ehrenbolger, Monika Fischer, Sonja Grob, Christoph Imseng, Klaus Marti, Christian Walthert, Monika Wüest und Josef J. Zihlmann

### Ettiswil: Rotbach trat über Ufer

Einigen Schaden hat das Unwetter gemäss Gemeindeammann Bruno Bättig in Ettiswil angerichtet. Am Sonntagabend um Mitternacht trat die Rot über das Ufer und überschwemmte vor allem in den Quartieren Bünten und Rotmätteli zahlreiche Keller und Wohnungen. Ungefähr 25 Häuser seien betroffen, so Bättig. In einigen davon stand der Keller zeitweilig vollständig unter Wasser. Im Einsatz waren gemäss Bättig insgesamt etwa 70 Feuerwehrleute und zahlreiche private Helfer.

### Alberswil: Fünf Häuser betroffen

In Alberswil waren fünf Häuser betroffen, drei davon in der Region Burgrain/Kreisel. Gemäss Gemeindeammann Josef Häfliger hatten diese zwischen 30 und 50 Zentimeter Wasser im Keller. Der erste Alarm war bei der Feuerwehr am Sonntagabend um 20.30 Uhr losgegangen. Von da an bis zum späten Montagachmittag seien immer etwa 10 bis 15 Leute der Feuerwehr im Einsatz gewesen, so Häfliger.

### Schötz: Keller unter Wasser

Die Feuerwehr stand bereits am Donnerstagabend im Einsatz und musste Keller auspumpen. Gegen 7.30 Uhr am Montagmorgen wurde die Feuerwehr Schötz erneut alarmiert, wie Gemeindeammann Guido Iten auf Anfrage erklärte. Verschiedene Keller standen unter Wasser und mussten ausgepumpt werden. Die Luthern und die Wigger seien an den kritischsten Stellen präventiv mit Sandsäcken gesichert worden, nachdem der Wasserstand beider Bäche im Verlauf des Morgens einen bedrohlich hohen Pegelstand aufgewiesen habe. «Da und dort trat das Wasser bereits über die Ufer. Gegen Mittag senkte sich der Pegelstand wieder leicht», so Guido Iten. Die Gefahr, dass sowohl Wigger als auch Luthern an vereinzelten Stellen erneut über die Ufer treten, sei aber nach wie vor latent vorhanden, sagte Iten gestern gegen 14 Uhr.

Im Verlauf vom Montagmorgen wurden aus Sicherheitsgründen einige kleinere Strassenabschnitte entlang der beiden Bäche vorübergehend gesperrt.

### Egolzwil: Brücke im Bachbett

In Egolzwil wurden gestern Montagmorgen um 8.15 Uhr sieben Feuerwehrleute aufgeboten, welche mit der Motorspritze ausrückten. «Gegen 9.15 Uhr boten wir dann das ganze Wehr von Egolzwil und Wauwil mit rund 35 Personen auf», so Gemeindeammann Josef Jöri. Bei der «Wigger» im Gebiet vom Feldhof wurde der Bach mit Pfählen gesichert. Auch beim Pumpwerk musste eine Abschrankung gegen die drohenden Wassermassen errichtet werden. Zudem musste das Grundwasser mit der Motorspritze abgepumpt werden. Um 10.30 Uhr wurde die Wiggerbrücke in der Nähe der Ronmühle unterspült und fiel ins Bachbett, wie Josef Jöri mitteilte. Die gesamte Feuerwehr von Egolzwil und Wauwil stand gestern Nachmittag noch immer pausenlos im Einsatz.

### Wauwil: Keine grösseren Schäden

In der Gemeinde Wauwil wurden keine grösseren Unwetterschäden gemeldet. Wie Gemeindeamtsfrau Annelies Gassmann auf Anfrage erklärte, sei die zusammengeschlossene Feuerwehr der Gemeinden Egolzwil und Wauwil aber in der Nachbargemeinde Egolzwil (siehe Bericht unter «Egolzwil») im Einsatz gestanden.

### Nebikon: Luthernausbau schützte vor Katastrophe

Am Montagnachmittag war das Wasser in Nebikon stark am Abklingen. Der Pegelstand ging gegenüber dem Vormittag um rund einen Meter zurück. «Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen», so Gemeindeammann Erich Leuenberger. Dank dem Luthern-Ausbau, der praktisch abgeschlossen ist, besteht ein grosses Durchfluss-Vermögen. Somit konnte des Gebiet Fröscheren und Glängweg vor einer Katastrophe bewahrt werden.

Trotzdem war die Feuerwehr bis am Montagnachmittag mit 70 bis 80 Mann im Einsatz. Sie erhielten spontane Unterstützung durch das Militär. Rund 30 Dienstleistende halfen mit, 3000 Sandsäcke abzufüllen. Damit wurden unter anderem das Logistikzentrum 1 und der Parkhausneubau der Firma Galliker geschützt. Obwohl der Parkplatz beim Logistikzentrum 1 teilweise überschwemmt worden ist, konnte gemäss Erich Leuenberger das Eindringen des Wassers ins Gebäude verhindert werden. In Altishofen wurden zwei Keller überschwemmt, die Feuerwehr musste zudem eine Strassenunterführung auspumpen.

Am Montagnachmittag wurden die Feuerwehrleute nach und nach entlassen, jedoch im Bereitschaftsdienst gehalten.

### Hürntal: Gerüstet für noch mehr Wasser

Am Montagmorgen war die Feuerwehr Hürntal mit bis zu 60 Mann im Einsatz. Am Mittag beruhigte sich die Situation dann etwas. «Probleme haben wir hauptsächlich der Wigger entlang», sagte Beat Achermann, Kommandant der Feuerwehr Hürntal, gegenüber dem WB. In den Dörfern selbst waren bis am frühen Montagnachmittag keine Einsätze durch die Feuerwehr nötig. «Steigt die Wigger weiter, besteht jedoch für die Firma Ornaplast im Gebiet Reismühle Gefahr einer Überschwemmung», so der Feuerwehrkommandant. Die Gebäude wurden mit Sandsäcken geschützt. Rund 350 Sandsäcke wurden auf dem Gemeindegebiet von Dagmersellen verteilt.

In Buchs und Uffikon gab es Probleme mit zwei Wasserdurchlässen bei der Kantonsstrasse. Diese mussten gereinigt werden, damit der Abfluss des Wassers wieder funktionierte. Schäden an Gebäulichkeiten waren bis zum frühen Nachmittag praktisch nicht zu verzeichnen. Kulturschäden seien jedoch auch auf dem Gemeindegebiet von Dagmersellen zu verzeichnen, weil die Wigger Richtung Altishofen über die Ufer schwappte. Beat Achermann erwartet, dass sich die Situation aufgrund der erneuten Regenfälle wieder zuspitzen wird. Die Feuerwehr sei in Alarmbereitschaft.

### Reiden: Grösste Gefahr bestand in Mehlsecken

Bis am späten Montagnachmittag hat sich die Lage in Reiden entspannt. Die 30 bis 40 Feuerwehrleute wurden zurückgezogen, abgesehen von der Überwachung der kritischen Stellen. Die Feuerwehr stand seit Sonntagnacht im Einsatz. Gemäss Frau Gemeindeammann Caroline Bachmann wurde um Mitternacht Alarm ausgelöst, worauf die Bewohner entlang der Wigger vor dem herannahenden Hochwasser gewarnt worden sind.

Im Laufe des Vormittags ist der Wasserstand der Wigger innerhalb von kurzer Zeit stark angestiegen und hat in Reiden die kritische Grenze erreicht. Der Mieter des Wuhrhauses bei der ARA hat von sich aus die Bau AG aufgeboten, weil bereits am Morgen des Wasser durch den Damm sickerte. Die halböffentliche Brücke musste aus Sicherheitsgründen gesperrt werden, weil das Wasser darüber schwappte. Im Feuerwehrmagazin wurde ein Krisenstab eingerichtet. Mitglieder der Feuerwehr Wiggertal füllten Sandsäcke ab und brachten sie den Bewohnern der gefährdeten Liegenschaften zum Schutz der Häuser.

Ein Augenschein gestern Montagmorgen zwischen zehn und elf auf der Wiggernbrücke zwischen Langnau und Reiden: Mit unheimlichem Tosen fliesst die wild schäumende Flut unter der Wiggernbrücke durch. Äste, Wurzeln, Holzstücke, ja ganze Stämme treiben im Wasser. Beim Mülihof trat das Wasser über die Ufer. Sandsäcke versperrten ihm den Weg zum Wohnhaus. «Ich wohne nun seit 47 Jahren hier und habe noch nie etwas Ähnliches erlebt», meinte André Bär, der im Nebengebäude direkt an der Wigger wohnt.

Der Keller des Gasthauses Lerchenhof und zwei bis drei weitere Keller wurden überschwemmt und mussten ausgepumpt werden. Schäden an öffentlichen Bauten oder Strassen wurden Caroline Bachmann jedoch bis Montagabend nicht gemeldet. «Reiden ist mit einem blauen Auge davongekommen», so die Frau Gemeindeammann.

### Pfaffnau/S. Urban: Keine Schäden

Nicht ausrücken mussten die Feuerwehren Pfaffnau und St. Urban. Gemäss Gemeindeschreiber-Substitut Hanspeter Rinert gab es auf dem Gemeindegebiet keine Schäden.

### Grosswangen: 40 Keller mit Wasser

In Grosswangen hatten gemäss Feuerwehrkommandant Josef Waltispühl etwa 40 Häuser Wasser im Keller. Am schlimmsten betroffen waren die Quartiere Ziegelmatte und Innerdorf. Bis zu einem Meter stand das Wasser dort in einigen Kellern. Meist habe die Wasserhöhe jedoch höchstens einen halben Meter betragen. Die meisten Schäden habe man zum Glück durch rechtzeitige Vorsichtsmassnahmen verhindern können, so Waltispühl.

Am Sonntagabend um 20.15 Uhr wurde die Feuerwehr zum ersten Mal alarmiert. Von diesem Zeitpunkt standen bis am Montagnachmittag immer zwischen 20 bis 35 Feuerwehrleute im Einsatz.

### Buttisholz: Wasser im Keller

Verhältnismässig wenig Schaden hat das Unwetter gemäss Feuerwehkommandant Othmar Schürmann in Buttisholz angerichtet. Am Sonntagabend um 20 Uhr rückte die Feuerwehr zum ersten Mal aus. Oberhalb des Dorfes, in Richtung Quartier Fürti, war bei einigen Häusern Wasser in den Keller gelaufen. Dank des neu errichteten Staudamms sei nur sehr wenig passiert, so Schürmann.»Sonst hätten wir hier wieder das gleiche Szenario gehabt wie an Pfingsten vor zwei Jahren.» Am Montagmorgen musste die Feuerwehr erneut ausrücken. Insgesamt seien zehn Häuser betroffen, so Schürmann. Der Sachschaden halte sich jedoch in Grenzen. Bis am Montag um 15 Uhr befanden sich 40 Feuerwehrleute im Einsatz.

## WB-Mikrofon

# «Schnell stand der ganze Keller unter Wasser»

**Strassenumfrage** | Der WB befragte fünf Willisauerinnen und Willisauer zur Überschwemmung

### Valerie Burri

8 Jahre, Schülerin

«Ich hätte heute meinen ersten Schultag in der Dritten Klasse gehabt. Am Morgen bekam jedoch zuerst mein Bruder Jonas und danach ich ein Rundtelefon. Der Unterricht wurde abgesagt. Dann hörte ich auch die Durchsage der Feuerwehr: ‹Die Kinder müssen heute nicht zur Schule›. Ich war sehr enttäuscht, denn ich habe mich darauf gefreut, endlich wieder zur Schule zu gehen.»

### Roland Grüter

32 Jahre, Behindertenbetreuer

«Ich habe heute Morgen um sieben Uhr gesehen, dass wir Wasser in unserem Haus haben. Ich bin dann ins Restaurant Tübali gegangen, wo ich Zivilschutzchef Werner Aregger antraf. Dieser hat mich gleich wieder nach Hause geschickt, um meine Einsatzkleider anzuziehen. Der Zivilschutz hat heute Morgen die Feuerwehrleute abgelöst, welche schon die ganze Nacht im Einsatz waren.»

### Evi Bühler

23 Jahre, Sachbearbeiterin

«Am Sonntagabend um 22 Uhr lief bei uns zum ersten Mal Wasser ins Haus. Schnell stand der ganze Keller unter Wasser. Zwischen 2.30 und 4 Uhr hat die Feuerwehr den Keller ausgepumpt und die Strasse geputzt. Heute Morgen um 7.30 Uhr bin ich und mein Freund aufgewacht, als der Sirenenwagen vorbeifuhr. Zu diesem Zeitpunkt war unser Keller bereits wieder vollständig mit Wasser gefüllt.»

### Benno Aregger

43 Jahre, Kaufm. Angestellter

«Ich stand die ganze Nacht mit der Feuerwehr im Einsatz. Nachdem ich zwei Stunden geschlafen hatte, wollte ich heute Morgen zur Arbeit fahren. Als ich aber das Wasser gesehen habe, entschied ich mich ins Feuerwehrmagazin zu gehen. Ich bin nicht weit gekommen. Meine Kollegen von der Feuerwehr haben mich aufgehalten. Wir waren von allen Seiten vom Wasser eingeschlossen.»

### Edgar Meyer

42 Jahre, Ladenbesitzer

«In unserem Geschäft hatten wir bis jetzt Glück. Auf der linken Städtliseite ist das Wasser nicht über den Trottoirrand hinausgekommen. Die Bretter, mit welchen wir am Sonntagabend das Geschäft vor den Wassermassen geschützt haben, entfernen wir noch nicht. Noch habe ich zu viel Angst vor einer weiteren Überschwemmung.»

Umfrage **Monika Wüest**